

Ungewisse Zukünfte – Bildung und Biographie im Kontext gesellschaftlicher Umbrüche

Jahrestagung der Kommission Qualitative Bildungs- und Biographieforschung

**vom 06.-08. September 2023
an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg**

Die Reflexion des Verhältnisses von Bildung, Biographie und gesellschaftlichem Wandel ist ein zentraler Anspruch qualitativer Bildungs- und Biographieforschung. Dieser gewinnt angesichts der vielschichtigen (global-)gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Umbrüche unserer Zeit an Bedeutung. Zu diesen Umbrüchen zählen etwa die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Folgen globaler ökologischer Katastrophen sowie digitaler und sozial-ökologischer Transformationen; Flucht- und Migrationsbewegungen infolge von Kriegen und Ressourcenkonflikten; die Infragestellung demokratischer Gesellschaftsmodelle und Kämpfe um politische und kulturelle Hegemonie.

In seiner Gegenwartsanalyse beschreibt Stephan Lessenich (2022) das Zusammentreffen dieser Phänomene als eine „Gesellschaft am Rande des Nervenzusammenbruches“, da sich (imaginierte) Normalitäten und Gewissheiten der letzten Dekaden zunehmend wandeln, verschieben und auflösen. Damit gehen ungewisse und auch bedrohliche Zukunftsszenarien einher, die für das kollektive und individuelle Erleben von (limitierter) Handlungsfähigkeit und biographischer Planbarkeit potenziell bedeutsam sind. Biographische Zukunftsentwürfe sind nicht nur mehr mit strukturellen Ungewissheiten und Unsicherheiten aufgrund der Pluralisierung und Individualisierung von Lebenslagen in der reflexiven Moderne (vgl. Giddens 1990) bzw. Risikogesellschaft (vgl. Beck 1986), sondern zunehmend auch mit bedrohlichen Zukunftsszenarien konfrontiert, die das gesellschaftliche Zusammenleben und planetarische Grenzen tangieren, und deren Emergenzen sich auch auf Bildungsprozesse niederschlagen. Daneben zeigen sich aber auch neue Handlungs- und Protestformen, Emanzipations- und Solidarisierungsbewegungen, die sich z.T. in Reaktion auf diese Umbrüche entwickeln oder sich durch sie verstärken.

Qualitative Bildungs- und Biographieforschung können mit ihrem breiten methodischen Repertoire dazu beitragen, diese Entwicklungen differenzierter zu verstehen, die (ungleichen) sozialen Bedingungen sichtbar zu machen, unter denen sie erlebt und bearbeitet werden, und ihre Implikationen für Biographiekonstruktionen zu reflektieren. Allerdings erfordert dies (sozial- und subjekt-)theoretische Perspektiven und methodische Zugänge, die es ermöglichen, gegenwärtige gesellschaftliche Umbrüche und ‚das Biographische‘ in ihrem Zusammenspiel zu thematisieren (vgl. Dausien 2022).

In diesem Sinne lädt die Tagung dazu ein, sich aus dem methodisch breiten Spektrum der qualitativen Bildungs- und Biographieforschung heraus auf gegenwärtige Umbruchprozesse zu beziehen und dabei verschiedene Dimensionen ‚des Biographischen‘ genauer zu fokussieren.

In den Blick rücken z.B. Fragen nach dem *individuellen und kollektiven Erleben* sozialer Umbrüche und damit verbundenen Lern- und Bildungsprozessen sowie ‚möglichen‘ und ‚unmöglichen‘ biographischen Zukunftsentwürfen. Damit verbunden sind Fragen nach der *institutionellen Formierung*, Normierung und ‚Bearbeitung‘ von Biographien vor dem Hintergrund gegenwärtiger Umbrüche und Transformationsdiskurse, z.B. in bildungspolitischen Diskursen, Bildungsinstitutionen oder politischen Bewegungen.

Ebenfalls rücken Fragen nach (neuen) *biographisierenden Praktiken* angesichts gesellschaftlicher Umbrüche (z.B. infolge der Digitalisierung) ins Zentrum. Darüber hinaus ergeben sich Fragen nach den Implikationen gegenwärtiger gesellschaftlicher Transformationen *für das kulturelle Format „Biographie“* (vgl. Hahn 2002) selbst – und nicht zuletzt die Notwendigkeit, Methodenanwendungen und -entwicklungen im Bereich der qualitativen Bildungs- und Biographieforschung auf ihre oftmals implizit bleibenden Zukunftstheorien zu befragen.

Wir laden Wissenschaftler:innen aller Qualifikationsstufen herzlich dazu ein, sich mit Beiträgen zu diesen und weiteren Fragen an der Tagung zu beteiligen. Die diesjährige Jahrestagung findet in Kooperation mit dem Zentrum für Sozialweltforschung und Methodenentwicklung (ZSM) an der OVGU Magdeburg statt. Das ZSM ist in der Qualitativen Bildungs- und Biographieforschung u.a. durch den Magdeburger Methodenworkshop bekannt und trägt seit vielen Jahren durch unterschiedliche Aktivitäten und Formate zur Weiterentwicklung qualitativer Forschung in den Erziehungs- und Sozialwissenschaften sowie zur Förderung und Unterstützung von Wissenschaftler:innen in Qualifikationsphasen bei.

Zur Orientierung für die Einreichung von Abstracts können folgende Fragenkomplexe dienen:

(1) Theorie- und Methodenentwicklung im Horizont ungewisser Zukünfte

- Was können qualitative Biographie- und Bildungsforschung zur Analyse und Reflexion gesellschaftlicher Umbrüche und ihrer Bedeutung für Bildung und Biographie angesichts ungewisser Zukünfte beitragen?
- Welche (sozial-)theoretischen Bezüge erscheinen für Konzeptualisierungen ‚des Biographischen‘ angesichts aktueller gesellschaftlicher Umbrüche und ungewisser Zukünfte anschlussfähig und weiterführend?
- Mit welchen methodischen Zugängen können Biographie(n) und biographisierende Praktiken im Lichte gesellschaftlicher Umbrüche und ungewisser Zukünfte empirisch in den Blick genommen werden?

(2) Institutionelle und organisationale Formierungen und Normierungen des Biographischen

- Wie werden gesellschaftliche Umbrüche und Zukunftsszenarien diskursiv und institutionell verhandelt? Welche (neuen) Normen und Möglichkeitsräume für Biographiekonstruktionen verbinden sich damit?
- Wie verändern sich organisationale Praktiken der Biographisierung?
- Welche (neuen) Anforderungen an Biographisierung ergeben sich angesichts gegenwärtiger gesellschaftlicher Umbrüche und Zukunftsszenarien?

- Welche Bedeutung haben die multiplen Umbrüche für Formen des biographischen Erzählens (in und außerhalb von Organisationen)?

(3) Biographische Bildungs- und Lernprozesse und Zukunftsentwürfe

- Wie werden gesellschaftliche Umbrüche vor dem Hintergrund unterschiedlicher sozialer Positionen und Zugehörigkeiten erfahren und biographisch bearbeitet?
- Welche Rolle spielen dabei biographisches Erfahrungswissen und intergenerationale Lern- und Bildungsprozesse?
- Welche Relevanz kommt (biographischen) Zukunftsentwürfen im Rahmen prekärer und unsicherer Zukünfte zu? Wie können diese methodisch in den Blick genommen werden?

(4) Biographisierende Praktiken im Kontext gesellschaftlicher Umbrüche

- Welche (neuen) Praktiken der Biographisierung lassen sich z.B. infolge von Digitalisierungsprozessen und im Kontext algorithmisierter Ordnungen rekonstruieren?
- Wie werden gesellschaftliche Umbrüche und Zukunftsbezüge z.B. im Kontext sozialer Protestbewegungen verhandelt und welche (kollektiven) Biographisierungspraktiken werden dabei entwickelt?
- Wie wird „biographisches Wissen“ im Kontext gesellschaftlicher Umbrüche (z.B. neuer Fluchtbewegungen) in Bildungssettings interaktiv erzeugt, aufgerufen und genutzt? Wie werden dabei Machtverhältnisse gefestigt, unterlaufen oder konterkariert?

Bitte senden Sie Ihre Abstracts **bis zum 31. März 2023** an die folgende Adresse: qbbf-2023@ovgu.de. Eingereicht werden können Themenvorschläge für **Einzelbeiträge** im Umfang von 2500 Zeichen sowie für **Arbeitsgruppen** mit jeweils drei thematisch zusammenhängenden Beiträgen im Umfang von 10.000 Zeichen (2500 Zeichen pro Beitrag sowie für die gemeinsame Rahmung).

Wir freuen uns auf Ihre Einreichungen!

Der QBBF-Vorstand

Dorothee Schwendowius, Juliane Engel, André Epp, Anke Wischmann

und das Zentrum für Sozialweltforschung und Methodenentwicklung, OvGU Magdeburg

- Beck, Ulrich (1986): Risikogesellschaft. Auf dem Weg in eine andere Moderne. Frankfurt: Suhrkamp.
- Dausien, Bettina (2022): „Aus Geschichten lernen“ – Biographieforschung als wissenschaftliches Programm jenseits der Methodenfrage. In: Fuchs, Thorsten/Demmer, Christine/ Wiezorek, Christine (Hrsg.): Aufbrüche, Umbrüche, Abbrüche. Wegmarken qualitativer Bildungs- und Biographieforschung. Opladen: Budrich, S. 71-97.
- Giddens, Anthony (1990): The Consequences of modernity. Cambridge: Polity Press.
- Hahn, Alois (2002): Lebenslauf und Biografie. In: Hahn, Alois: Konstruktionen des Selbst, der Welt und der Geschichte. Aufsätze zur Kultursoziologie. Frankfurt a.M.: Suhrkamp, S. 97-115.
- Lessenich, Stefan (2022): Nicht mehr normal. Gesellschaft am Rande des Nervenzusammenbruchs. Berlin: Hanser Verlag.